

L.: *Die Presse* vom 2. und 4. 12. 1948; *Wr. Ztg.* vom 5. 12. 1948; *Österreicher der Gegenwart*, bearb. von R. Teichl, 1951; J. Schlosser, *Die Wr. Schule der Kunstgeschichte*, in: *MIÖG, Erg.-Bd. 13*, 1934.

Fleischmann Leo, Mediziner. * Mährisch-Aussee (Úsov), 2. 3. 1871; † Wien, 13. 1. 1932. Stud. an den Univ. Wien und Prag, 1894 Dr. med., Schüler von Scheff und Ebner-Rofenstein (s. d.). 1908 Priv. Doz. für Zahnheilkunde an der Univ. Wien, 1915 tit. ao. Prof. F., Präs. des Ver. der Zahnärzte, der sich u. a. mit der Erforschung der Alveolarpyorrhoe und mit dem histolog. Aufbau des Zahnbeins beschäftigte, führte rachitische Zähne auf Stoffwechselerkrankungen zurück.

W.: Ein Fall von Trigemineuralgien als Beitrag zur Pathologie und Aetiologie dieser Erkrankung, 1903; Das transparente Dentin, 1907; Zur Pathogenese der Zahnkaries, 1921; Das irreguläre Dentin, in: *Handbuch der Zahnheilkunde* 1, 1922; etc.

L.: *N.Wr.Tagblatt* vom 14. 1. 1932; *Z. für Stomatologie*, Jg. 30, H. 3; *Feierl. Inauguration*, 1932/33; *Fischer* 1, S. 417.

Fleischner Josef, Beamter. * Hausbrunn (Úsobrno, Mähren), 31. 7. 1863; † Theresienstadt (Terezín), 1942. Trat unmittelbar nach Absolv. des Gymn. in Brünn in den stenograph. Dienst des Wr. Parlaments, um dessen Ausbau er sich besondere Verdienste erwarb. Chefredakteur der Reichsratskorrespondenz und der Landtagskorrespondenzen in Wien und Prag. 1899–1923 Dir. des Stenographenbüros im österr. Parlament. F.s rastlosen Bemühungen war es hauptsächlich zu danken, daß die Angehörigen dieses Berufsstandes von tageweiser Entlohnung durch fortschreitende Pragmatisierung auf eine gesicherte Existenzgrundlage gestellt und schließlich, ihrer hochschulmäßigen Vorbildung gemäß, in den Konzeptsstatus der Staatsbeamten eingereiht wurden. Während des 1. Weltkrieges leitete F. eine Abt. im Büro des Erzherz. Franz Salvator, des Generalinspektors der freiwilligen Sanitätspflege Österreichs. Für seine verdienstvolle Tätigkeit vielfach ausgezeichnet, trat F. als Sektionschef i.R. W.: *Parlamentsgeschichten*, Tagblattbibliothek, n. 167/168, 1925.

L.: *Mitt. Österr. Stenographenverband*, Wien.

Fleissner Hans, Montan-Chemiker. * Zwodau b. Falkenau a. d. Eger (Zvodava/Falknov n. Ohře, Böhmen), 28. 8. 1881; † Karlsbad (Karlovy Vary), 15. 6. 1928. Stud. an der Dt. Techn. Hochschule in Prag, Dr. techn., Ass. in Pířbram, wo er sich als Priv. Doz. für Chemie der

Silikate habil. F. richtete dann die bergtechn. Versuchsanstalt in Brůx (Most) ein, die er einige Zeit leitete. 1920 ao., 1922 o. Prof. für physikal. Chemie und chem. Technologie an der Montan. Hochschule Leoben; u. a. schuf F. gemeinsam mit Apold ein neues Erz-Röstverfahren für Spateisenstein in Donawitz, erfand eine tönende Grubenlampe zur Anzeige der schlagenden Wetter und ein für die Lignit-Kohlen-Reviere geradezu umwälzend wirkendes Kohlentrocknungsverfahren, das bereits von der Oesterr. Alpinen Montanges. in Köflach mit bestem Erfolge in großem Umfang angewendet wird. Die nach diesem Verfahren veredelte Braunkohle bietet für die meisten Verwendungszwecke einen vollen Ersatz für die Steinkohle. Das Verfahren ist daher insbesondere für das steinkohlenarme Österr. von größter Bedeutung.

W.: *Schlackenstudien*, 1912; *Stahl und Eisen*, 1928.

L.: *Österr. Chemikerztg.* 31, 1928; *Berg- u. Hüttenmänn. Jb.* 76, 1928; *Die Montan. Hochschule Leoben 1849–1949*, 1949.

Flesch Carl, Violinvirtuose und Pädagoge. * Wieselburg (Moson, Ungarn), 9. 10. 1873; † Luzern, 5. 11. 1944. Stud. 1886–89 am Wr. Konservatorium bei Grün, 1890–94 am Pariser Konservatorium bei Marsick; 1895 debutierte F. in Wien; wirkte 1897–1902 als Prof. am Konservatorium Bukarest und als Primarius des Streichquartetts der Kgn. von Rumänien (Kammervirtuose), 1903–08 am Konservatorium Amsterdam; F. lebte dann in Berlin, 1926 in Baden-Baden, 1934 in London; seine pädagogische Tätigkeit teilte F. ab 1924 zwischen Berlin (Hochschule für Musik) und Philadelphia (Curtis Institut), wohin er 1914 das erstmalig auf Tournee gekommen war. F., der mit H. Becker und A. Schnabel (später C. Friedberg) ein Trio gegründet hatte, lehrte seit 1936 wieder in Amsterdam.

W.: „Urstudien“ für Violine, 1911; Publ.: *Die Kunst des Violinspiels* I, 1923, II, 1928, holl. 1929, engl. 1930; *Das Klangproblem im Geigenspiel*, 1931, engl. 1934; Hrsg. von Kreutzers 19 Etüden, Mozarts Violinsonaten (gem. mit A. Schnabel), Paganinis 24 Etüden, der Violinkonzerte von Beethoven, Mendelssohn, Paganini, Brahms.

L.: *Riemann; Moser*.

Fleszar Albin Jan, Geologe und Offizier. * Kąkolówka (bei Rzeszów), 1. 3. 1888; † Słonim, 3. 11. 1916 (Selbstmord). Stud. in Lemberg Geol. und beschäftigte sich mit der geolog. Beschaffenheit und mit der Morphogenetik der Karpathen. F. spielte als Kmdt. des 6. Baon.s und später

des 7. Rgt.s in der poln. Legion eine große Rolle.

W.: Próba morfogenezy Karpat położonych na północ od Krosna (Ein Versuch über die Morphogenese der Karpathen nördlich von Krosno), in: Kosmos, 1914; Z morfogenezy Niskiego Beskidu (Aus der Morphogenese der Niederen Beskiden), ebenda; mehrere kleinere Arbeiten.

L.: P.S.B.

Fligely August von, General. * Janov, 26. 9. 1810; † Wien, 12. 4. 1879. Diente nach Absolv. der Theres. Milit. Akad. 1836–52 beim Gen. Quartiermeisterstabe und wurde 1852 Referent im Milit. Departement des Armeekorps; 1853–72 Kmdt. des Milit.-Geographischen Inst. Unter ihm begann 1869 die 3. Landesaufnahme. Er lenkte die Kartenherstellung in moderne Bahnen, führte die Photographie in die Kartentechnik ein, verwendete die Heliogravüre zur Herstellung scharfer Druckplatten und förderte die internat. Erdmessung. Nach ihm sind das Kap Fligely auf Franz-Joseph-Land und der Fligely-Fjord in Grönland benannt.

L.: E. Nischer, *Österr. Kartographen*, 1925; K.A. Wien.

Flir Alois Kasimir, Theologe, Ästhetiker und Schriftsteller. * Landeck (Tirol), 7. 10. 1805; † Rom, 7. 3. 1859. Sohn eines Müllers und Krämers, absolv. das Gymn. in Meran und Brixen, stud. in Innsbruck, Wien und Brixen alte, neue und orient. Sprachen, Med., dann Theol. 1833 Priesterweihe, 1835 Prof. für klass. Philologie und Ästhetik an der Univ. Innsbruck, 1848 Mitgl. des Frankfurter Parlaments, dann Beamter des Kultusmin. in Wien; Rektor (1853), Reorganisator und zweiter Begründer der Anima in Rom. 1858 Auditor der Sacra Rota. Vielseitiger Schriftsteller, Dichter, Mittelpunkt eines Künstler- und Gelehrtenkreises (Cornelius, Overbeck, Plattner, Messmer, Rudigier u. a.). Overbecks Karton „Die sieben Sakramente“ wurde durch eine Predigt F.s angeregt.

W.: Alfred der Große, König von England (Drama), 1825; Bilder aus den Kriegszeitern Tirols, 1846, neu hrsg. 1878; Die Manharter. Ein Beitrag zur Gesch. Tirols im 19. Jh., 1852; Briefe aus Rom, hrsg. 1864; Briefe aus Innsbruck, Frankfurt und Wien (1825–53), 1865; Regnar Lodbrog (Tragödie), 1865; Briefe über Shakespeares Hamlet, 1865; Kunstaphorismen, 1870; etc.

L.: *Wr.Ztg.* vom 24. 3. 1859; *Tiroler Stimmen* 1868, n. 27, 78, 251; Franz A. Lanznaster, A. F. Eine biograph.-liter. Studie, 1899; F. Drllcek, A. F. Ein Lebensbild, Diss. Wien, 1952; N. Grass, *Tiroler Historikerprofile*, 1956; L. Pastor, *Tagebücher, Briefe, Erinnerungen*, hrsg. von W. Wühr, 1950,

S. 413; Brümmer; Glebisch-Pichler-Vancsa; Kosch, *Literaturlex.*; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Wurzbach; ADB; J. E. Wackernell, *Beda Weber*, 1903.

Flis Janez, Kunsthistoriker. * Aich (Dob), 27. 2. 1841; † Laibach, 10. 5. 1919. Besuchte das Priesterseminar in Laibach, 1864 Priesterweihe. F. war Katechet, Spiritual und schließlich Domherr des Kapitels in Laibach. 1898–1919 Gen.-Vikar des Bistums Laibach. F. verfaßte das erste große slow. kunsthist. Werk.

W.: Stavbinski slogi (Die Baustile), 1885; Umetnost v bogočastni službi (Die Kunst im Dienste Gottes), 1909; etc.

L.: S.B.L. 1; *Nar.Enc.* 1.

Floderer Wilhelm, Kapellmeister und Komponist. * Brünn, 10. 5. 1843; † Karlsbad, 6. 4. 1917. Stud. in Wien bei Sechter Harmonielehre und Kontrapunkt; ab 1868 als Theaterkapellmeister tätig, zuerst am Dt. Theater in Bukarest, dann in Temesvár (Timișoara), Laibach, Linz, Brünn und Wien (Komische Oper), 1877–99 in Linz (Landschaftliches Theater), dort auch Chormeister der Liedertafel Frohsinn, Vorkämpfer Bruckners.

W.: Opern: Fernando, 1887; Günther der Minnesänger, 1906; Zyklus für Tenor- und Baritonsolo, Männerchor und großes Orchester: Unter der Linde, op. 100; Liederzyklus: Sinnen und Minnen.

L.: F. Gräflinger, W. F., *Textbuch und Opernführer*; Krackowitzer; Riemann.

Floek Oswald, Germanist. * Hard am Bodensee, 12. 7. 1874; † Teplitz-Schönau (Teplice-Šanov), 1943. Sohn eines Arztes, stud. Theol. in Salzburg, dann Germanistik und klass. Philol. in Wien (Dr. phil.) und Berlin, seit 1904 Gymnasialprof. in Linz, dann in Bielitz (Bielsko) und seit 1912 in Prag, seit 1926 auch Honorarprof. für deutsche Literatur an der Techn. Hochschule in Prag. Verdient als Literaturhistoriker und Herausgeber.

W.: Die Elementargeisterdichtungen . . . der romant. und nachromant. Zeit (Diss.), 1909; Die Kanzone in der dt. Dichtung, 1910; Novellen der Romantiker, 1911; Der Sänger auf der Festenburg (O. Kernstock), 1915, 2. Aufl. unter dem Titel: O. Kernstock, 1923; Skizzen und Studienköpfe. Beiträge zur Geschichte des dt. Romans seit Goethe, 1918; Briefe des Dichters Z. Werner (Krit. Gesamtausgabe), 2 Bde., 1918; H. Hansjakob, 1921; Stifter. Die Narrenburg, 1922; Die dt. Dichtung der Gegenwart (1870–1925), 1926; Der dt. Roman der Gegenwart, 1926; H. Federer (Biogr.), 1938; Z. Werners Tagebücher, 2 Bde., 1939/40.

L.: Kosch, *Literaturlex.*; Kürschner, 1935; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.

Florschütz Josip, Linguist. * Agram, 8. 3. 1864; † ebenda, 22. 9. 1916. Stud. seit 1882 an der Univ. Wien Slawistik, Germanistik und vergleichende Sprach-